



St. Willibrord
Spital
Emmerich-Rees



Handchirurg Dr. Heiko Rüttgers hält ein Kunstwerk der Natur beweglich

Departmentleiter am St. Willibrord-Spital behandelt akute Verletzungen sowie Gelenk- und Nervenerkrankungen der Hand bei Erwachsenen und Kindern

27 Knochen, 36 Gelenke, 39 Muskeln, 17 Sehnen und ungezählte Nervenstränge auf kleinem Raum machen die Hand zum beweglichsten Organ des Menschen. Die Natur hat das hochkomplexe Gebilde zum Greifen und Tasten feinmechanisch konstruiert. „Die Hand ist ein Kunstwerk“, sagt Dr. Heiko Rüttgers. Seine Kunst ist gefragt, wenn die Hand nicht richtig funktioniert. Der Leiter des Departments Unfallchirurgie am St. Willibrord-Spital ist Facharzt für Handchirurgie mit über 20-jähriger Erfahrung. Seit einem knappen Jahr arbeitet er im Emmericher Krankenhaus und hat die Handchirurgie dort neu etabliert. „Anfangs habe ich wöchentlich Hand-Operationen durchgeführt, inzwischen fast täglich“, sagt Dr. Rüttgers, der zudem Facharzt für Chirurgie, für Orthopädie und Unfallchirurgie sowie für Spezielle Unfallchirurgie ist.

Umfangreiches Leistungsspektrum

Die Handchirurgie im St. Willibrord-Spital ist spezialisiert auf die Behandlung von angeborenen und erworbenen Funktionsstörungen der Hand, sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern. Das Spektrum umfasst die Therapie bei Verletzungen der Knochen, der Weichteile inklusive plastischer Rekonstruktionen, der Sehnen, Nerven und Gefäße:

- Akute Verletzungen an Hand



Aufnahme von einem Bruch des Handgelenks



Dr. Heiko Rüttgers ist Handchirurg mit über 20-jähriger Erfahrung. Er ist Leiter des Departments Unfallchirurgie am St. Willibrord-Spital.

und Unterarm (an Bändern, Sehnen, Nerven, Haut und Knochen wie Frakturen, Skidauern, SL-Band, Verbrennungen, Diskusverletzungen)
- Morbus Dupuytren
- Gelenkerkrankungen: Arthrose (Rhizarthrose, Sattel- und Handgelenk, Finger), Rheuma, TFCC-Läsionen, Knorpelschäden, Synovitis
- Nervenerkrankungen: Ulnaris-Rinnensyndrom, Neurome und Neurinome
- Sehnscheiden-Einengungen und Entzündungen des Daumens (Tendovaginitis stenosa de Quervain) und andere (z.B. ECU-Sehne, Strecksehnen, Beugesehnen)
- Fehlstellungen und Fehlbildungen
- Operationen von gut- und bösartigen Tumoren der Hand

Karpaltunnelsyndrom und Sehnscheidenentzündungen

Im handchirurgischen Klinikalltag tritt häufig das Karpaltunnel-Syndrom auf. Dabei wird der Mittelhandnerv im Karpaltunnel, durch den Nerven und Sehnen verlaufen, eingeklemmt. Die Folgen sind Schmerzen (vor allem nachts) und „Kribbeln“. Diese Erkran-

kung kann jeden treffen, Rheumatiker haben ein größeres Risiko, weil ihr Sehngewebe verdickt ist. Bei Schwangeren können Gewebwasser-Einlagerungen zu einem Karpaltunnel-Syndrom führen. Um den Hand-Nerv aus der Enge zu befreien, spaltet der Chirurg das „Dach“ des Karpaltunnels. „Das ist nur mit einer Operation möglich“, sagt Dr. Rüttgers. Er benötigt zehn bis 15 Minuten für einen solchen Routineeingriff.

Häufig hat der Arzt auch mit Sehnscheiden-Entzündungen zu tun. Sie entstehen durch übermäßige Beanspruchung der Hand. Bei chronischen Entzündungen oder manchen Grunderkrankungen kann eine operative Behandlung notwendig sein. Die beiden häufigsten Sehnscheiden-Entzündungen der Hand sind der Schnappfinger und die Tendovaginitis stenosa (TVS) de Quervain (Sehnscheiden-Entzündung an der Daumenwurzel).

Beim Schnappfinger kommt es durch die Entzündung zu einer Einengung der Beugesehne. Die Sehne klemmt schließlich ein und kann nur mit Mühe wieder bewegt werden, was sich durch ein Schnellen oder Schnappen

des Fingers – meist am Morgen – bemerkbar macht. Bei der TVS de Quervain kommt es in aller Regel ausschließlich zu Schmerzen ab der Daumenwurzel, die massiv ausgeprägt sein können. Die Operation erfolgt meist in örtlicher Betäubung über einen kleinen Schnitt über dem betroffenen Areal.

Behandlung von Arthrosen

Der Chirurg hat es zudem regelmäßig mit der Behandlung von Arthrosen zu tun. „Schmerzen in Fingergelenken nach einem langen Arbeitstag können Warnsignale einer ernstesten Gelenkerkrankung sein, die auf keinen Fall zu ignorieren sind“, betont der Departmentleiter. Oft handelt es sich dabei um eine Arthrose. Inzwischen gibt es bei starker Arthrose an der Hand und am Handgelenk die Möglichkeit eines Gelenkersatzes (Endoprothese) wie bei Hüfte und Knie. Bei einer Arthrose des Daumensattelgelenks hält ein Kunstgelenk allerdings nur drei bis fünf Jahre. Deshalb, sagt Dr. Rüttgers, werde in solchen Fällen eher das Vieleckbein entfernt und der Daumen an Sehnen und Kapselgewebe befestigt. „Es bleibt zwar eine

Narbe, aber dafür lässt sich der Daumen danach wieder fast uneingeschränkt benutzen“, erklärt der Handchirurg.

Die Therapien der Handchirurgie basieren auf arthroskopischen sowie schonenden minimalinvasiven und mikrochirurgischen Techniken. Nach den Operationen legt Dr. Rüttgers viel Wert auf ein umfassendes Reha-Konzept. Ein erfahrenes Team von Physio- und Ergotherapeuten übernimmt die Nachbehandlung.

Nähfäden sind dünner als ein Haar

Das Vernähen von Sehnen und Nerven, die z.B. durch einen Unfall durchtrennt wurden, verlangt eine besondere Fingerfertigkeit des Handchirurgen. „Um Nerven zu nähen, verwenden wir Fäden, die dünner sind als ein Haar“, so Dr. Rüttgers. Ein Nerv ist maximal einen Millimeter „dick“, die Nähnadel fasst er mit Mikro-Instrumenten. Grundsätzlich erfolgen alle Operationen in der Handchirurgie unter Verwendung einer Lupe oder eines Mikroskops. „Wir nähen auch abgetrennte Finger wieder an“, sagt Dr. Rüttgers. Zu den Notfällen in der Handchirurgie zählen Phlegmonen, bakterielle Entzündungen im tiefen Weichteil-Gewebe der Haut. Auch diese Erkrankung wird im Emmericher Krankenhaus behandelt. Die Hand ist sensibel und beweglich. Das macht sie zu einem komplizierten Organ. „Deshalb gibt es einen eigenen Facharzt dafür“, erklärt Dr. Rüttgers. Er ist einer von ihnen und weiß: „Ohne Hand ist der Pianist nichts. Das gilt auch für den Chirurgen.“

INFO

Kontakt:

Tel. 02822 73-1710 (Terminvereinbarung orthopädische Ambulanz);
Tel. 02822 73-1100 (Sekretariat Orthopädie / Unfallchirurgie)